

Netto führt 1-Cent-Gebühr für Obst- und Gemüsebeutel ein - Kunden empört!

Netto führt ab dem 3. Mai 2025 eine 1-Cent-Gebühr für Knotenbeutel ein, um Einwegplastik zu reduzieren. Kundenreaktionen gemischt.



Deutschland - Netto Marken-Discount hat kürzlich eine Gebühr von 1 Cent für Knotenbeutel in der Obst- und Gemüseabteilung eingeführt. Diese Maßnahme ist Teil einer breiteren Initiative, die den Einsatz von Einwegplastik im Einzelhandel reduzieren soll. Kunden haben berichtet, dass die Gebühr oft erst beim Bezahlen auf dem Kassenzettel bemerkt wird, was für viele eine unangenehme Überraschung darstellt. Verbraucherschützer fordern deshalb eine klarere Kennzeichnung dieser zusätzlichen Kosten, um Missverständnisse zu vermeiden. Angesichts der Tatsache, dass im Jahr 2019 in Deutschland etwa 3,65 Milliarden Knotenbeutel verbraucht wurden – das entspricht circa 44 Beuteln pro Kopf – wird das Potenzial zur Reduzierung von Einwegplastik deutlich.

Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Knotenbeutels beträgt lediglich 20 Minuten, was die Notwendigkeit von umweltfreundlicheren Alternativen unterstreicht. Viele Kunden empfinden die Gebühr als unnötige Belastung, während andere sie als positiven Schritt in Richtung Umweltschutz ansehen. Die Einführung dieser Gebühr hat zu Diskussionen und einem gewissen Unmut bei den Verbrauchern geführt, insbesondere in den sozialen Medien. Ähnliche Gebühren wurden auch von anderen Discounter wie Lidl und Kaufland eingeführt, was darauf hindeutet, dass dieser Trend im deutschen Einzelhandel zunimmt.

Diskussion um versteckte Kosten

Die meisten Kunden zeigen sich unzufrieden über die versteckten Gebühren, die oft erst an der Kasse oder beim Überprüfen des Bons bemerkt werden. Verbrauchervertreter sehen hier eine klare Informationslücke, denn die Einführung solcher Gebühren ist bislang nicht gesetzlich geregelt. Dennoch setzen immer mehr Handelsketten solche Maßnahmen freiwillig um, um den Verbrauch von Einwegplastik zu verringern und nachhaltige Kaufentscheidungen zu fördern.

Gemäß den analogen Statistiken und jüngsten Reports hat die Einführung der Knotenbeutelgebühr das Potenzial, dem deutschen Handel jährlich etwa 36,5 Millionen Euro einzubringen. Diese Einnahmen könnten zur Finanzierung weiterer umweltfreundlicher Initiativen genutzt werden. Wichtig ist jedoch, dass diese Schritte transparenter gestaltet werden, um das Vertrauen der Verbraucher zu gewinnen.

Alternativen zu Einwegplastik

Einwegplastik ist in der EU zunehmend im Fokus. Nach den neuen Vorschriften dürfen viele Einwegartikel, wie Plastikbesteck, Trinkhalme und Styroporbehälter, nicht mehr verwendet werden. Das Ziel dieser Verordnungen ist es, häufig gefundene Plastikgegenstände an Stränden und in der Natur zu

reduzieren. Verbraucherzentralen haben Alternativen zu Einwegprodukten untersucht und empfehlen Mehrwegverpackungen, um den Plastikverbrauch nachhaltig zu reduzieren.

Verbrauchern wird geraten, eigene Trinkflaschen oder Beutel mitzubringen, unverpacktes Obst und Gemüse zu kaufen oder wiederverwendbare Trinkhalme aus nachhaltigen Materialien zu nutzen. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur Reduktion von Einwegplastik bei, sondern fördern auch ein umweltbewusstes Konsumverhalten.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Deutschland
Quellen	• www.ruhr24.de • www.derwesten.de • www.verbraucherzentrale.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de